

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

30.12.1904 (No. 425)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Dezember.

№ 425.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

I. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Salzsteuerassessor Franz Hilpert in Wahlen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kollegialmitglied bei der Forst- und Domänenverwaltung, Geheimen Oberforstrat Konstantin Föhlich das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Dezember 1904 gnädigst geruht, den Notar Otto Stuber in Gdörschl in den Amtsgerichtsbezirk Buchen zu versetzen.

Vom Justizministerium ist ihm das Notariat Buchen zugewiesen worden.

Mit Entschliebung Großh. Verwaltungshofes vom 23. Dezember d. J. wurde dem Verwaltungsassistenten Philipp Biffinger an der Erziehungsanstalt in Flehingen die etatsmäßige Amtsstelle eines Revidenten beim Verwaltungshof übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Verwaltungshofes vom 23. Dezember d. J. wurde Verwaltungsassistent August Ehinger an der Großh. Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an die Großh. Erziehungsanstalt in Flehingen verlegt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Ministerkrisis in Oesterreich.

In Oesterreich arbeitet gegenwärtig nicht nur das Parlament nicht mehr, auch der Regierungapparat ist ins Stocken geraten. Den Parteien genügt es nicht mehr, den Parlamentarismus ruiniert zu haben, auch die Verwaltung soll arbeitsunfähig gemacht werden. Infolge dieser Erkenntnis hat der Ministerpräsident Dr. Koerber jetzt dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht und es verlautet sogar, daß mit ihrem Chef auch die Träger der übrigen Verwaltungsressorts vom Amte zurücktreten wollen. Seit der Abstimmung im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses, durch die von einer aus Deutschen und Tschechen zusammengesetzten Majorität die Refundierungsanleihe abgelehnt und dem Ministerium Koerber eine empfindliche Niederlage bereitet wurde, sind fast drei Wochen verfloßen. Während jedoch die unmittelbare Folge der Abstimmung in nichts anderem bestand, als in der Verlegung des Reichsrats, und auch seitdem von anderen Konsequenzen fast gar nicht die Rede war, tritt jetzt in offizieller Form die Meldung von der erfolgten Demission des Herrn v. Koerber auf. Warum dieser Entschluß gerade jetzt zur Reife gekommen ist, wird allerdings nicht gesagt, und ist auch schwer zu erkennen, daß es aber an Beweggründen nicht fehlt, die ihn hervorgerufen konnten, und daß die erwähnte Abstimmung im Budgetausschusse darunter einer der stärksten ist, kann nicht geleugnet werden. Während der fünf Jahre seiner Amtsführung hat Herr v. Koerber mit wechselndem Glück daran gearbeitet, die Parteien des Reichsrats für die Rückkehr zur normalen Funktion des Parlaments zu gewinnen; er hat sich auch zeitweilig diesem Ziele genähert, aber erreicht hat er es nicht. Zur Stunde ist er sogar weiter davon entfernt als jemals. Als kurz vor dem Beginn der laufenden Reichsrats-sesssion die bekannnten Personalveränderungen im Ministerium sich vollzogen, mußte insbesondere durch die Wiederbesetzung des längere Zeit verwaisten Platzes des tschechischen Landmannministers die Erwartung hervorgerufen werden, daß binnen kurzer Frist die tschechische Obstruktion abrüsten und wieder eine normale Tätigkeit des Reichsrates ermöglichen werde, und Herr v. Koerber selbst muß dieser Ansicht gewesen sein, weil anders sein

Handeln nicht zu erklären wäre. Die Erwartung wurde jedoch getäuscht. Es zeigte sich, daß die Verlegung des Reichsrats von den Tschechen nicht als ausreichendes Motiv zum Aufgeben der Obstruktion angesehen wurde, es zeigte sich aber auch, daß, sowohl durch diese Verlegung, als auch durch die bekannnten Verfügungen des Ministeriums in Teschen, Troppau und Innsbruck, die ihm bisher mit wohlwollender Neutralität gegenübergestandenen Deutschen entfremdet worden waren, und das kam in der Abstimmung des Budgetausschusses zum Ausdruck. Herr v. Koerber hatte, wie wir es in Nr. 330 der Karlsruher Zeitung voraussetzten, die Tschechen nicht gewonnen und das Vertrauen eines großen Teils der deutschen Parteien verloren. Da ist es ohne Schwierigkeit zu begreifen, wenn der Ministerpräsident, dessen Tat- und Spannkraft überdies durch ein körperliches Leiden beeinträchtigt sein soll, den Entschluß gefaßt hat, die undankbare Amtsbürde auf andere Schultern abzuladen. Trotzdem ist es schwer, eine befriedigende Antwort darauf zu finden, warum die Krise gerade während der Vertagung des Reichsrates, drei Tage vor Jahreschluß, zum Ausbruch kommt. Damals, am 9. Dezember, als der Budgetausschuß gegen das Ministerium entschied, scheint Herr v. Koerber die Gründe für seine Demission nicht für zwingend gehalten und einen so schleunigen Rücktritt am allerwenigsten in Aussicht genommen zu haben. Damals sprach er vielmehr davon, daß die Regierung ungeachtet der gegen sie ausgefallenen Abstimmung auf dem bisher begangenen Wege beharren und daß sie die Vinderung des Notstandes bis zur Entscheidung der politischen Hauptfrage verschieben wolle. Daß Herr v. Koerber mit der Entscheidung der Hauptfrage auf seine Demission habe hindeuten wollen, kann in diesem Zusammenhang schon deshalb nicht angenommen werden, weil mit dem Rücktritt des Kabinetts nicht über die Notstandsverlage entschieden wird. Wenn aber der Ministerpräsident unter dem unmittelbaren Eindruck der Abstimmung keine Notigung sah, zurückzutreten, so ist noch schwerer einzusehen, warum die Krise jetzt ausbrechen mußte.

Selbstverständlich ist nicht zu bestreiten, daß nach der parlamentarischen Regel eine so entschiedene Niederlage, wie sie das Kabinett Koerber im Budgetausschusse erlitt und wie sie auch wahrscheinlich im Abgeordnetenhause ihm bereit worden wäre, wenn es dort zur Beratung der Notstandsverlage gekommen sein würde, entweder den Rücktritt des Ministeriums oder die Auflösung des Abgeordnetenhauses zur Folge haben soll. Ebenso gewiß aber ist, daß kein ernsthafter Politiker daran denken kann, in Oesterreich, wo das Parlament nur ausnahmsweise, in der Regel aber gar nicht funktioniert, auf ein nicht-parlamentarisches Beamtministerium die parlamentarische Regel anzuwenden. Seit wann bewegen sich die Ministerwechsel in Oesterreich in solchen festen Gleisen? Wenn auch das Votum des Budgetausschusses für die eine Hälfte eines Ministerwechsels nach parlamentarischer Regel hinreichen würde, nämlich das Ministerium Koerber zum Rücktritt zu bewegen, so wird man die andere Hälfte, nämlich die Richtung des neuen Kabinetts, darin vergeblich suchen. Um aus der Majorität, die sich dort zusammensand, ein Ministerium zu bilden, müßten doch wohl ganz andere Dinge vorgehen, als das eine Votum über die Refundierungsvorlage. Wenn aber ein parlamentarisches Ministerium aus dem Parlament, das keine Majorität und nicht einmal die Fähigkeit besitzt, über jede andere Vorlage so abzustimmen, wie es über die eine abgestimmt hat, nicht gebildet werden kann, welches andere Ministerium ist berufen, herbeizuführen, was dem Kabinett Koerber unerreichbar blieb, nämlich einen verfassungsmäßig funktionierenden Reichsrat? Ist überhaupt eine Regierung, die imstande ist, ohne Notverordnungen auszukommen und die schwebenden großen Fragen parlamentarisch zu lösen, denkbar, so lange nicht eine die Obstruktion ausschließende Verständigung zwischen den Parteien des Reichsrates zustande gekommen ist?

(Telegramme.)

\* Wien, 29. Dez. Die hiesigen Blätter, darunter das Fremdenblatt halten daran fest, daß der Kaiser sich die Entscheidung über das Entlassungsgesuch Koerbers vorbehalten habe. Alle Kombinationen über seinen Nachfolger seien verfrüht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß nach der Entscheidung des Monarchen die übrigen Minister sich mit dem Kabinettschef solidarisch erklären werden.

\* Prag, 29. Dez. Dem „Prager Tagblatt“ wird gemeldet, S. Maj. der Kaiser habe das Rücktritts-

gesuch des Ministerpräsidenten von Koerber unter Zeichen lebhafter Rührung gestern abend angenommen. Weitere Entscheidungen werden in einigen Tagen folgen.

\* Wien, 29. Dez. Die „Neue freie Presse“ meldet, die Demission Koerbers ist angenommen worden. Sein Nachfolger soll bereits ernannt sein. Koerber konferierte heute mit dem Freiherrn Chlumetzky. Es wird hervorgehoben, der Ministerpräsident habe dem Monarchen einen Vorschlag bezüglich seines Nachfolgers gemacht.

### Zum Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

\* Berlin, 29. Dez. Nach einer Meldung General von Trothas vom 27. Dezember wurden durch Patrouillen am 11. Dezember südwestlich von Otjibangwe und am 22. Dezember in den Bergen östlich von Prakwater Hereros anfallen überfallen. Mehrere Hereros fielen; zwei Gewehre wurden erbeutet. Am 22. Dezember griff Oberleutnant Streitswolf mit Leutnant v. Ujedo und 12 Mann eine Hereros-Verstecke bei Otatjipiko an. Der Feind eröffnete das Feuer. Die Verstecke wurden zerstört, wobei 16 Hereros fielen.

\* Berlin, 29. Dez. Hauptmann Franke, der Eroberer von Omaruru wurde laut „Dol.-Anz.“ telegraphisch von Seiner Majestät dem Kaiser zur Audienz berufen. Nach einer weiteren Meldung ist Hauptmann Franke heute Vormittag vom Kaiser empfangen worden.

### Frankreich und Marokko.

(Telegramme.)

\* Paris, 28. Dez. Deputiertenkammer. Anlässlich der Debatte über das Budgetprovisorium erklärte Ribot: Er habe beabsichtigt, an den Minister des Äußeren eine Anfrage über die marokkanischen Ereignisse zu richten. Er will nicht glauben, daß die diesbezüglichen Meldungen richtig sind und daß der französische Gesandte gezwungen würde, in Tanger zu bleiben, während seine Anwesenheit in Fez notwendiger sei denn je. Es sei ferner, daß seit dem Abschluß des englisch-französischen Abkommens die französische Regierung sich mit der Regierung des Sultans von Marokko nicht in Verbindung gesetzt habe. Er wolle in Abwesenheit des Ministers Delcassé keine Debatte herbeiführen, aber er benutze die Gelegenheit, um anzufügen, daß er bei Wiederkunft der Kammer eine Interpellation über die marokkanischen Vorgänge einbringen werde.

\* Tanger, 29. Dez. Mit Ausnahme der Franzosen und Engländer bleiben laut „Najn. Ztg.“ die Vertreter der Untertanen der übrigen Nationen in Fez. — Vergangene Nacht wurde unweit der Stadt ein spanischer Arbeiter eines hiesigen Engländers in dessen Garten von Arabern getötet. Die Leiche wurde gefunden und verwundet eine Frau.

\* Paris, 29. Dez. Aus Doulon wird gerücheltweise mitgeteilt, ein aus zwei Panzerschiffen und zwei Kreuzern bestehendes Geschwader solle nach Marokko abgeordnet werden.

### Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 28. Dez. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Stadtrat mit Stimmenmehrheit, um Einberufung einer Versammlung von Vertretern der Stadträte ganz Rußlands vorstellig zu werden. Der Stadtrat nahm ferner einen Antrag der Stadträte Rechtsanwälte Schmitzow und Redine an, wonach es notwendig sei, dagegen Beschwerde zu führen, daß die Polizei sich der Hausmeister (Dworniks) bediene, um gegen Personen, die an Straßenecken teilnahmen vorzugehen, da dies den Vorschriften betreffend die Hausmeister widerspreche. Der Stadtrat beschloß jedoch über den Gegenstand der Beschwerde einen Bericht erstatten zu lassen.

\* St. Petersburg, 29. Dez. Der Konseil der Moskauer Universität hat laut einstimmigem Beschluß die Obrigkeit davon in Kenntnis gesetzt, daß infolge der außerordentlichen Erregung der Studenten über die Straßenvorfälle vom 18. und 19. Dezember das akademische Leben in seinem Lauf völlig gestört und daß es daher wünschenswert, ja notwendig sei, eine Untersuchung über diese Vorfälle unter Sicherung der Unparteilichkeit vorzunehmen und das Ergebnis der Untersuchung zu veröffentlichen. Der Kurator des Moskauer Lehrbezirks teilte den Beschluß des Konseils dem Minister für Volksaufklärung mit, gab dem Konseil die Möglichkeit, die betr. amtlichen Schriftstücke einzusehen und gestattete der mit der Fürsorge für die Studenten betrauten Kommission der Professoren, den Studenten beizustehen, das Recht auf gesetzlichem Wege zu suchen.

\* St. Petersburg, 29. Dez. Justizminister Murawiew hatte vor kurzem sein Entlassungsgesuch eingereicht, hat es jedoch jetzt zurückgezogen.



# Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

## Vom Mandchurischen Kriegsschauplatz.

**St. Petersburg, 28. Dez.** Wie General Sacharow dem Generalstab unterm 27. Dezember meldet, wurden bei dem Scharmügel, das eine Kavalleriestreitwache auf dem rechten Ufer des Sunho beim Dorfe Weitsjagu am 25. Dezember hatte, 17 Japaner getötet. Auf russischer Seite wurde ein Offizier getötet und einer verwundet, fünf Mann getötet und fünf verwundet. — Am 25. Dezember stieß auf dem rechten russischen Flügel eine russische Streitwache in einem Dorfe auf eine berittene japanische Patrouille von 22 Mann. Es kam zum Handgemenge; die Japaner wurden teils getötet, teils flüchteten sie. An demselben Tage fand im Dorfe Lin-schinpu ein Kampf um die Trümmer einiger Häuser statt. Unter heftigem Kreuzfeuer gelang es den Russen, die Häuserreste zu besetzen. Nach völlig glaubwürdigen Nachrichten gibt es unter den japanischen Truppen, die dem linken russischen Flügel gegenüberstehen, organisierte Chingusenbanden, die von japanischen Offizieren befehligt werden. Aus Schriftstücken und Notizbüchern, die bei den im Kampfe am Tsipinlingpasse gefallenen Chingusen gefunden wurden, geht hervor, daß diese Chingusen in japanischen Diensten standen, und zwar erhielten: Der Szoinienkommandeur 200 Rubel, der Wachtmeister 20 Rubel, der Unteroffizier 18 Rubel und der Gemeine 13 Rubel monatlich.

**St. Petersburg, 28. Dez.** Wie General Kaulbars dem Kaiser unterm 27. Dezember meldet, beendete er am 27. Dezember eine Besichtigung der Vorkühstellungen der dritten Armee, und übermittelte jeder Kompanie, und jeder Batterie den Dank des Kaisers für ihre Dienste. Die Stimmung der Truppen war ausgezeichnet. Die Leute sehen frisch und gesund aus; die Nahrung sei gut und die Erdhütten genügend warm.

## Die Belagerung Port Arthurs.

**London, 28. Dez.** „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Seit einem Monat ist keine Schuss in Schifu aus Port Arthur mehr angekommen. Der russische Widerstand ist in der letzten Zeit stark erlahmt und macht sich nur in den Forts Erlungtschan und Santsuschan kräftiger bemerkbar. Russische Gefangene sagten aus, die Russen hätten sich nach der Eroberung des „203-Meterhügel“ nach Schifu zurückgezogen. Dort ständen zwei Kompanien, die nur zwei Offiziere hätten. Eine Kompanie sei nur 30 Mann stark. Das Fort Schifu sei im Besitz von 18 Geschützen, welche mit Ausnahme von fünf Feldgeschützen schwere Geschütze sind. Das Fort habe nur 200 Granaten pro Geschütz. Die Leute hätten nur 200 Patronen und fünf Handgranaten. Das sei der Rest der Munition. Der Sturm der Japaner auf Schifu habe mehr als 1000 Russen außer Gefecht gesetzt. Von einem Bataillon, das 480 Mann stark aus Munitionsmangel dem Feinde mit dem Bahonett entgegengegangen sei, seien nur 243 Mann zurückgekehrt.

**London, 29. Dez.** „Daily Telegraph“ meldet: Die Russen haben bei dem Kampfe um den „203-Meterhügel“ 5000 Mann eingebüßt, sind aber zum Kampfe bis zum Neujahr entschlossen. Die Armeevorräte in Port Arthur reichen angeblich bis zum Februar.

**Tokio, 29. Dez.** Nachrichten aus Port Arthur belegen, daß die Besatzung der Festung ist, daß Entschluß vor dem 1. März eintreffen wird. Ungeachtet der schweren Verluste bei den Gefechten am „203-Meterhügel“ vom 26. November ist die Garnison fest entschlossen, den Kampf bis auf den letzten Mann fortzuführen. Es heißt, die Arme habe ausreichende Vorräte bis zum Februar und auch die Marine habe Proviant für einen Monat.

**Tokio, 28. Dez.** Die Militärbehörde veröffentlichte abends eine weitere Verlustliste, wonach 18 Offiziere gefallen und 86 verwundet sind; vermutlich vor Port Arthur.

**Tokio, 29. Dez.** Nach hier eingegangenen Nachrichten unterhält der rechte Flügel der Belagerungsarmee eine erfolgreiche Beschießung der Stadt. Die Vorarbeiten für den neuen Angriff sind bereits fertig gestellt, und der Angriff wird wahrscheinlich von Westen und Osten gleichzeitig erfolgen, um auf diese Weise den Widerstand der Verteidiger zu schwächen.

**Schifu, 29. Dez.** Es wird berichtet, daß die Japaner zwei 28-Zentimetergeschütze auf dem 203-Meterhügel in Stellung gebracht haben.

**Tokio, 29. Dez.** Reuters Bureau meldet: Die Japaner haben das ganze Fort Erlungtschan am 28. Dezember besetzt.

**Hongkong, 28. Dez.** Ein großer japanischer Kreuzer ist gestern in Amoy eingetroffen. Zwei japanischer Kreuzer wurden auf der Höhe von Hongkong gesichtet.

**London, 29. Dez.** „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 28. Dezember: Die japanische Flotte verfügt jetzt über fünf Unterseeboote.

**Saag, 28. Dez.** Zur Aufrechterhaltung der Neutralität von Niederländisch-Indien sind in Sabang zwei Linienschiffe, zwei Geschützte und ein ungeschützter Kreuzer sowie vier Torpedoboote stationiert; außerdem im Archipel drei Linienschiffe. — Im Hafen von Nieuwediep werden zwei Kreuzer segelfertig gemacht, die das Geschwader in Indien verstärken sollen.

**Shanghai, 28. Dez.** Der hiesige Taotei erteilte dem Hafenmeister von Shanghai und den Kriegsschiffen vor Abzug den Befehl, jeden Fluchtversuch des „Asold“ und des „Grosjovoi“ zu verhindern. Es sollen noch mehr chinesische Kreuzer hier eintreffen.

**Tokio, 28. Dez.** Admiral Tojo wird heute in Begleitung Admiral Kamimuras und anderer Offiziere in Kure erwartet. Er kommt voraussichtlich am Freitag Morgen nach Tokio, um die Glückwünsche und den Dank des Kaisers entgegenzunehmen. — Das Haus der Peirs nahm heute einstimmig das Kriegsbudget an, wie es ursprünglich aufgestellt wurde, sowie das übrige Budget, wie es vom Abgeordnetenhaus abgeändert wurde. Ferner wurde die Bill betreffend die Zusatzsteuer und andere finanzielle Maßnahmen angenommen. — Die japanische Regierung stimmte der Verhandlung betr. den Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten zu.

**Tokio, 29. Dez.** Die Zeitung „Asahi“ erzählt aus Kiautschow, daß vier Offiziere des russischen Kriegsschiffes „Zesarewitsch“ entkommen seien.

# Großherzogtum Baden.

**Karlsruhe, 29. Dezember.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern Abend noch die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo bis 8 Uhr entgegen.

Heute vormittag empfing Seine Königliche Hoheit den Minister Dr. Schenkel zur Vortragserstattung und hörte Johann einen kurzen Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Gustav und Wilhelm von Schweden und Norwegen unternahmen auch heute eine kurze Jagd auf Fasanen und Hasen und trafen um 1/2 Uhr wieder hier ein.

Von 5 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und hiernach des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Zur Abendtafel vereinigen sich die höchsten Herrschaften bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, wohnin auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin May kommen werden.

Die in unserem Bericht über die Beisehungsfest für Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg und Gotha erwähnte Beileidsadresse des Coburger Landtags an Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden hat, wie uns mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut:

Seiner Königlichen Hoheit

Großherzog Friedrich von Baden

Karlsruhe.

Ev. Königlichen Hoheit und Hochherzoglichen Fürstlichen Hause entbietet die Landesvertretung für das Großherzogtum Coburg bei dem schweren Verluste, der Ev. Königliche Hoheit, Hochdero Haus, sowie das Großherzogtum Coburg durch den Tod unserer, von der ganzen Bevölkerung des Landes so heiß und innig geliebten und verehrten Frau Herzogin Alexandrine betroffen hat, in aller Ehrfurcht und Ergebenheit die tiefgefühlteste Teilnahme.

Tieferschmerzlich sehen die Einwohner des Großherzogtums Coburg von der Hütte bis zum Palast an dem Sarge ihrer nie ermüdenden Wohlthäterin, ihrer an Herzengüte und Gethun unübertroffenen Herzogin und langjährigen Landesmutter, und wollen es nicht verstehen, daß der unerbittliche Tod diese hohe edle Frau aus ihrer Mitte gerissen hat.

Doch wenn auch der Tod tiefe, nie vernarbende Wunden schlug, das Denmal der nie erlöschenden Liebe und Verehrung, welches sich die Hohe Fürstin in den Herzen aller Einwohner des Coburger Landes für jetzt und alle Zeiten

## Londoner Straßenredner.

Eine Londoner Skizze von Fred Brandes (London).

(Nachdruck verboten.)

England wird häufig das Land der Freiheit genannt, die Bezeichnung als Land der freien Rede wäre aber passender. Der Engländer wird meist als ein schweigender und ruhiger Mensch angesehen, man trifft jedoch kaum in einem anderen Volke größere Schwärmer an als hier. Jedermann, der in sich die Gabe zum Reden fühlt oder gar von dem Wahne befangen ist, ein Meister der Rhetorik zu sein, folgt in England dem inneren Drange, sich vor seinen Mitmenschen hören zu lassen. Nicht, daß er Shakespeare deklamiert, denn dazu ist der Engländer zu nüchtern. Wenn das Sprichwort, daß kein Prophet in seinem Vaterlande etwas gilt, anwendbar ist, so trifft dieses hier zu. Shakespeares meisterhafte Dramen und treffliche Komödien kennt man wohl allerorts, aber in England selbst nur wenig.

Londons Straßenredner haben mit den alten Puritanern vieles gemein. Sie fürchten weder Hitze noch Kälte, weder Regen noch Sturm. Jeden Abend, jeden Sonntag Nachmittag kann man sie um eine bestimmte Stunde an einer Straßenecke oder unter einem Baume des Hyde Parkes sehen, wo sie sich aus einer alten, ausgebeugten Seifenkiste ein Podium errichten. Mit der Redner der Vertreter einer politischen oder religiösen Gemeinschaft, so verfügt er zuweilen wohl auch über einen Schmelz — einen Latränger. Ein Prediger der Straße ist nur selten allein, meist sind es der Gottesmänner zwei, von denen der jüngere zu dem älteren im Verhältnis des Jüngers oder Schülers zum Lehrer steht. Wenn sich der Redner ausruht, hält der Jüngere die Menge durch Vortragen von Bibelprüchen zusammen. Es ist nicht immer leicht, die Straßenredner zu verstehen, da die meisten an der eigentümlichen h-Strantheit leiden. Die Sprache des gebildeten Engländer ist ihnen oft ein Buch mit sieben Siegeln; ihre Sätze sind jedoch wichtig und gedrungen, ihre Aufrichtigkeit ist über jeden Zweifel erhaben, und die Volksmasse, zu der sie sprechen,

berstet sie und weiß sich an den sich entspinrenden Debatten mit großem Interesse zu beteiligen, wenn solche von den Rednern gestartet werden. Viele der Volksaufreiter oder Volksverführer sind eifersüchtig darauf bedacht, niemand anders zu Worte kommen zu lassen. Gelegentlich finden sich unter den Straßenrednern auch gebildete Leute, die, weil ihnen das Wohl ihrer Mitmenschen am Herzen liegt, keinen Anstoß daran nehmen, auf offener Straße und unter freiem Himmel zu reden. Diese widmen sich neben der Politik und Religion besonders der Lehre der Entschuldigtheit. Am häufigsten unter den Straßenrednern sind die Prediger. Man kann sie an gewöhnlichen Tagen an jeder Straßenecke sehen, wo sie bei den Tönen einer kleinen amerikanischen Orgel und beim Scheine einer flackernden Petroleumlampe Gottesdienst abhalten. Sie gehören einer der vielen christlichen Religionsgemeinschaften an, die hier stehen, und die an Zahl nur in den Vereinigten Staaten von Amerika übertroffen werden. Besonders stark vertreten sind die Heilsarmee, die Kirchenarmee, die Baptisten und die nontenorministische Gemeinde. Die ersten beiden Gemeinschaften laden eine gläubige Herde durch Musikkapellen an, deren fröhliche Weisen von dem Ernste der Andacht kraft abheben.

Wer den Londoner Straßenredner von der besten und angelegentlichsten Seite kennen lernen will, muß sich an einem Sonntag Nachmittag im Hyde Park einfinden. Unternehmern wir dahin einen Spaziergang und hören wir einem der vielen Redner zu, die es sich zum Lebensziel gesetzt zu haben scheinen, jede Maßregel der Regierung zu bespödeln und in den Staub zu ziehen. „Und ich will jedermann eine 5 Pfund Banknote geben, der mir nachweisen kann, daß ich nicht im Rechte bin“, schreit ein kleiner, erregter Mann, der sich außer Atem geredet hat. Nach seinem Aufheben zu urteilen, herrscht allerdings kaum ein Zweifel, daß er eine Banknote von diesem Werte niemals besitzen hat, noch jetzt besitzt, und vielleicht nimmt sich schon deshalb niemand die Mühe, ihn zu widerlegen, immer voransgesetzt, daß er das Gesagte überhaupt gehört und verstanden hat. „Sie, Sie, Sie“, schreit der Kleine weiter, indem er mit den Händen in der Luft herumfährt, „haben Sie gar nichts zu sagen zu dem korrupten Regierungssystem, das ich

gestiftet hat, wird stets lebendiges Zeugnis davon ablegen, wie eng unsere Frau Herzogin Alexandrine mit den Herzen ihrer Coburger auch über das Grab hinaus verwachsen bleibt.

In aller Ehrfurcht und Ergebenheit  
Der Landtag des Großherzogtums Coburg  
93. Oscar Arnold, 93. Friedr. Schumann  
Präsident Schriftführer.

Coburg, den 22. Dezember 1904.

93. M. Groß.

**Erweiterung des Sprechbereichs.** Vom 1. Januar 1905 ab ist das hiesige Orts-Kernsprechnetz zugelassen zum Sprechverkehr mit: Battenheim, Ensisheim, Girsfelden, Mingersheim, Münchhausen (O.-Elsch), Regisheim, Müllsheim, Wittenheim (Gesprächsgebühr 1 M.), Dossenheim (Str. Jabern), Neuweiler (Elsch) und Weierweiler (U.-Elsch) (Gesprächsgebühr 50 Pf.).

Anfang Januar 1905 erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum „Reichsanzeiger“ bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Oktober 1904) eingetretene Änderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

Nächste Postverbindung nach Swakopmund und Lüderichsbucht: für Briefe und Pakete mit Dampfer „Ernst Boermann“ ab Cuyubatan am 2. Januar, in Swakopmund etwa am 26. Januar. Letzte Beförderung ab Hamburg Hann. Bf. für Briefe und Pakete am 2. Januar 7 Uhr 23 Min. vorm., ab Berlin Lebrt. Bf. am 1. Januar für Briefe 11 Uhr 18 Min. abends, für Pakete 1 Uhr 27 Min. nachm. Die nächste Post aus Swakopmund — Abgang am 15. Dezember — ist am 5. Januar zu erwarten.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die gestrige Aufführung von Lorchs reizender romantischer Zauberoper „Indine“ ergab ein volles Haus, und nahm unter Herrn Hofkapellmeister Lorenz' Leitung einen sehr zufriedenstellenden Verlauf. Jrl. Dinabander von Byver vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim, deren hilfsbereites Eintreten als „Scout“ in der letzten Holländer-Vorstellung noch in gutem Andenken steht, hatte für das erkrankte Jrl. Ethofer die Partie der „Vertalda“ übernommen, und sich darin aufs neue als außerordentlich tüchtige und routinierte Sängin erwiesen. Rührt die etwas zähe Stimme auch viel an Wärme und Befehlung vermischen, so wird man doch zur Anerkennung der künstlerischen Intelligenz gezwungen, womit die Künstlerin ihre Mittel zu bewältigen weiß. Bei scharf zeichnenden Akzenten wirkt das kraftvolle Organ ungemein ausdrucksvoll. Die Darstellung der Rolle war von weniger gewinnendem Eindruck, weil der leidenschaftsbelebten Dramatik die innere Anteilnahme mangelte.

Fräulein Emily Klajhar aus Hamburg, welche erit kurze Zeit der Bühne angehört und zuletzt am Hoftheater in Gera tätig war, tritt probeweise in den Verband des hiesigen Schauspielensembles. Die jugendliche Künstlerin wird im Fest auf Solhaus die Rolle der „Margit“ spielen. Die Generaldirektion des Großh. Hoftheaters hat das phantastische Tanzbild „Phantastien im Bremer Kaiserkeller“ von Emil Grab, Musik von Adam Steinmann, zur Aufführung erworben.

(Volkshochschulkurse des Vereins Volksbildung Karlsruhe.) Nach Neujahr werden für die Mitglieder des Vereins Volksbildung Vorträge halten: Dr. Rombert über „Die Entwicklung des ökonomischen Liberalismus und des Sozialismus“ (Adam Smith, Ricardo, Karl Marx), vier Stunden, am Dienstag den 10., 17., 24. 31. Januar im Hörsaal des Aulagebäudes der Technischen Hochschule. Professor Dr. Engler über „Die Urstoffe und das Radium“, vier Stunden, am Dienstag den 7., 14., 21., 28. Februar im Hörsaal des chemischen Instituts (Schulstraße). Die Vorträge beginnen jeweils um 8 Uhr abends.

(Konzertnotiz.) Jan Kubelik, welcher durch sein wunderbares Geigenpiel in der letzten Saison im vollbesetzten Musiksaal einen unergleichlichen Erfolg erzielte, gibt am Samstag den 14. Januar hier wieder ein einmaliges Konzert. Anfangs Mai tritt er ein überpeichliches Tournee an, die ihn 1/2 Jahre von Europa fernhalten wird. Alle, die Jan Kubelik vor Jahresfrist hier kennen gelernt haben, werden ihn mit Freuden wieder hören.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 23. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Siegel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner.

Ihnen soeben erläutert habe?“ In seiner Aufregung fällt er dabei von seiner Rednertribüne, einer alten Eiche, herab in die Arme eines Freundes, der gerade damit beschäftigt ist, seine Tabakspfeife anzuzünden. Wir gehen mit einem unterdrückten Lachen weiter und treffen einen Mann in mittlerem Alter, der bei der Begleitung einer kleinen Orgel einige von ihm selbst komponierte Hymnen zum Besten gibt. Als er geendet, fängt sein Begleiter mit Szentorstimme an, über die Sünden der Welt zu weinern. Am nächsten Baume wird ein Meeting gegen die Heilsarmee abgehalten. „Nicht einen Penny gebe ich für die Heilsarmee“, jährt der Redner; ein vorbeigehender Vagabund fällt mit einem zustimmenden „hört, hört!“ ein. Der Redner fühlt sich schließlich geschmeichelt und fährt fort: „Meine Herren! Ich nehme an, daß Sie meinen Worten zustimmen. Billy Booth will Silber haben, aber ich sage Ihnen, aus mir wird er nichts herausbekommen!“ Wenn wir von dem Neuzehrer des Mannes auf seine Vermögensverhältnisse schließen können, so dürfen wir annehmen, daß seine Worte der Wahrheit entsprechen. Ein Sozialist schilt während über die gegenüberliegenden Stadtanten der Millionäre der Karl Land und die Kräfte selbst; ein großer Jubelsturm hat sich um ihn versammelt, aber die immer wiederkehrende Rede: „Ihr ergebener Diener“, scheint mit seinen sonstigen Ausführungen nicht im Einklange zu stehen. Zwei wohlgekleidete junge Leute, die sich auf die vergoldeten Griffe ihrer Spazierstöcke stützen, und anscheinend den Vorzug haben, welche Eltern ihr eigen zu nennen, hören zu und sehen sich den Reformen eine Weile durch ihre Monocles an. „Worüber spricht er denn eigentlich“, nästet der eine, und der andere erwidert, indem er zärtlich seinen kleinen Schnurrbart streichelt: „Weiß nicht, lieber Junge, aber es ist schauerhafter Unsinn.“ Unter einem andern Baume wird ein heißer Redelampf zur Freiheitshandels- und Schulzollfrage geführt, der schließlich in Tätlichkeiten ausartet, als ein Finger Cobdens den besser gekleideten Anhänger Chamberlains als einen „ausgebildeten Affen“ bezeichnet. Mehrere handfeste Polizisten sind sofort bei der Arbeit, um die Friedensstörer wieder zur Vernunft zu bringen. Etwas weiter hat ein anderer Redner auf dem Grase sein Podium errichtet, und er würde ohne Zweifel einen guten



Ein Diebstahl, der in der letzten Woche des Monats Oktober im hiesigen Amtsgerichtsgebäude verübt wurde, bildete Gegenstand einer Anklage gegen den 17 Jahre alten Inzipienten Ludwig Grimm aus Offenburg. Der Angeklagte hatte in der Zeit vom 23. bis 29. Oktober aus dem Kassenschrank der Grob-Kassengasse hier, welcher er mit dem richtigen Schlüssel öffnete, 109 M. 45 Pf. Geld der Vormundschaft über Christian Artmann aus Weierheim, sowie aus einer in dem Kassenschrank aufbewahrten hölzernen Kassetten, nachdem er dieselbe erbrochen, 83 M. 45 Pf. entwendet. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich der seit 3. November verbißenen Untersuchungshaft. Die übrigen zur Verhandlung stehenden Fälle waren Berufungen.

**Aus dem Polizeibericht.** Dienstag nachmittags 4 Uhr zerbrach auf der Kriegerstraße das linke Hinterrad eines Postwagens, indem es an dem Gleis der Kofalbahnen hängen blieb. Die gerade passierende Kofalbahn konnte mit einer halben Stunde Verspätung weiterfahren. — Gestern Vormittag entfiel in der Morgenstraße Nr. 14 dadurch ein Zimmerbrand, daß ein fünfjähriger Knabe, der allein in der Wohnung war, eine Kerze anzündete und damit eine Mähfischbede in Brand setzte. Das Feuer übertrag sich auf zwei Fenstervorhänge, eine Kommode, eine Stuhlbank und Lampen und verursachte einen nicht unerheblichen Schaden. Der Brand konnte durch Hausbewohner ohne fremde Hilfe gelöscht werden. — Gestern Nachmittag wurde hier in einem Hause der Humboldtstraße eine 34jährige ledige Frauensperson, welche seit 27. d. M. vermißt wurde, in einer Speisekammer erhängt aufgefunden. Sie war seit etwa sechs Wochen merkwürdig und litt an Schwerkram.

**S. Mannheim, 28. Dez.** Im Gegensatz zu allen übrigen badischen Städten, in denen die Weisheitswahlen zum Kaufmannsamt nur zu ruhig verlaufen sind, wurde hier von den interessierten kaufmännischen Organisationen eine ungemessen rührige und nicht ganz von Gehässigkeit freie Agitation entfaltet. Den Anstoß dazu gab die hiesige Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, welche erklarte, mit den übrigen hiesigen kaufmännischen Vereinen nur dann zusammenzugehen zu können, wenn sie den sozialdemokratischen Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Geschilfen Deutschlands von der Koalition ausschließen. Auf diese Forderungen gingen die kaufmännischen Vereine, der Kaufmännische Verein (der Her Verein), der Reispziger Verein und der Kaufmännische Verein „Kolumbus“ nicht ein und so traten infolge dessen die letzteren, in Verbindung mit dem sozialdemokratischen Verband und der deutsch-nationalen Partei mit besonderen Vorschlagskräften hervor. Die Veräberung in beiden Lagern wurde nicht geringer durch verschiedene „Eingekändis“, die man in die Presse lancierte und die in nicht gerade sehr vornehmender Weise gehalten wurden. Die auf diese Weise bis auf höchste gespannter Erregung machte sich vornehmlich gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung Luft, die von den verbündeten Vereinen in den „Saalbau“ einberufen worden war. Es sollte zwar über die „Wahl zum Kaufmannsamt“ und ihre Bedeutung für den Handlungsgehilfen referiert werden. Aber im großen und ganzen gestalteten sich alle Reden doch nur zu Polemiken gegen die deutsch-nationalen, denen ihr ganzes Sündenregister vorgehalten wurde. Von jedem Verein sprach ein Redner. In der Diskussion, die sich bis gegen 1 Uhr hinzog, kam es oftmals zu hitzigen Auftritten, als die deutsch-nationalen Führer ihren Verband verteidigten. Der Saal war zuletzt überfüllt, weil sich nach Schluss einer von den deutsch-nationalen im „Vereinsklub“ abgehaltenen Wählerversammlung noch viele Anhänger des deutsch-nationalen Verbandes einfanden. Ein Komiteemitglied der verbündeten Vereine soll bei dem Vermischen einer Ueberfüllung des Saales vorbeugen, von den deutsch-nationalen einen Schlag in den Rücken erhalten haben.

**X. Baden, 29. Dez.** Das Weihnachtsfest mit all seinen Freuden für die Jugend sowohl wie für das Alter ist in unserer Stadt in der üblichen Weise gefeiert worden. Die verschiedenen Gesangsvereine veranstalteten ihre Weihnachtsunterhaltungen, von denen diejenigen des „Sängerbundes Hohbaden“ (verbunden mit einem Konzert) und der „Liedertafel Aurelia“ in den Restaurationshallen des Konversationshauses stattfanden. Die Militärvereine veranstalteten ebenfalls Weihnachtsunterhaltungen, ebenso die Turnvereine, einige derselben finden erst am Neujahrstage statt. Eine große Rolle spielen zu Weihnachten auch die kirchlichen und Wohlthätigkeitsvereinigungen, deren gemeinnützigem Wirken es zu danken ist, daß auch in den Wohnungen der Armen die Weihnachtsfreude ihren Einzug hält. — Die kalte Temperatur hält auch heute noch an und wenn nicht

komiser abgegeben haben, wenn ihn die Mufen mit gesundem Menschenverstand bedacht hätten. So spricht er viel, gestikuliert lebhaft, distanzirt über nichts im besonderen, und fasselt nur unweites Gesdwas. Er kümmerst sich nicht darum, ob ihm jemand zuhört und ihn versteht; die Redefreiheit, die ihn befallen, läßt ihn nicht zum Schweigen kommen. Wir gehen weiter, und sehen einen beredten Fremder vor uns, der unter dem Beifall seiner Zuhörerschaft die Geschichte seiner Errettung vom delirium tremens mit bewegten Worten schildert. Eine nachfolgende, ältere Dame, deren gerötete Nase deutlich verkündet, daß sie dem Feuerwasser nicht abhold ist, beginnt zu schluchzen und Tränen rinnen ihr über die Wangen. Ein rothaariger, ziemlich beleibter Gentleman hat sich an einem anderen Ort dermaßen in Wut geredet, daß er purpurrot im Gesicht ist. Seine Behauptungen werden gelegentlich durch ein schallendes Gelächter aus dem Zuhörerkreise unterbrochen, und geriegt ruft eine Stimme aus dem Zuhörerkreise grimmig aus: „Ich lasse mich hängen, wenn ich das glaube!“, worauf der salzartige Redner erwidert: „Man wird Sie hängen, wenn Sie es nicht glauben.“ Ein Alter mit veräugelten Augen erzählt mit nach hinten geneigtem Haupte die oft gehörte Geschichte von einem glücklichen Lande, wo es weder Steuern und Polizisten, noch Diebe und Verbrecher gibt. Auch einer Rednerin begegnen wir, die mit sprüchler Stimme den Versammelten eine neue Theorie aufzubringen sucht, bis ihr eine Zuhörerin enttrüftet zurück, daß sie ein verabschiedungswürdiges Mammweiß sei. Die Diskussion wird darauf eine so heftige, daß zwei Polizisten die streitenden Parteien trennen müssen. Hyde Park ist wohl ein Platz für den Kampf mit Worten, aber nicht mit Säufen! Ein unzufriedener Londoner Bürger, der während der letzten Stunde dem Grasschaftsrat die bittersten Wahrheiten gesagt hat, wird sehr aufgeregt über einen Störenfried und wirft ihm vor, daß er zu gern seine eigene Stimme höre, aber niemand zu Worte kommen lassen wolle. —

Was immer gegen die Straßenedner auch angeführt werden mag, sie spielen im politischen Kampfe eine wichtige Rolle. Erinnert sei nur an die großen Massenversammlungen im Hyde Park, die im vergangenen und in diesem Jahre in Sachen der neuen Schulvorlage abgehalten wurden, und eine diebstahlfähige Menge anzog, die beim Klänge von Musikstücken nach dem Versammlungsorte zogen. Bei solchen Gelegenheiten sprechen natürlich eine ganze Reihe von Rednern und ein starkes Polizeiaufgebot ist notwendig, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Der Regierung kann die bei solchen Massenversammlungen zum Ausdruck kommende Meinung des Volkes nicht gleichgültig sein, und in der Tat ist es wiederholt vorgekommen, daß eine im Parlament eingebrachte Gesetzesvorlage dadurch zum Scheitern gebracht wurde.

ein Witterungsumschlag einsetzt, dürften wir in kurzer Zeit eine Eisbahn bekommen.

**o. c. Freiburg, 28. Dez.** Der in Freiburg-Wiehre verforderte Privatier Krügel hat der Stadt Freiburg Markt 100 000 testamentarisch vermacht und zwar laut „Freib. Bote“ zum Zwecke der Unterstützung des städtischen Orchesters hier.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** In Muggensturm ging der 13 Jahre alte Schüler Dahringer, Sohn des Wäders Dahringer, aufs Feld, um einen Baum zu fällen. Durch den plötzlich stürzenden Baum wurde der Knabe so unglücklich getroffen, daß der Tod alsbald eintrat. — Für das Wirtschaftsjahr 1905 betragen in **Lahr:** Grund-, Häuser- u. Gefällesteuerkapital 14 447 560 M. (im Vorjahre 13 960 730 M.), Gewerbesteuerkapital 16 107 100 M. (16 070 700 M.), Einkommensantrag 4 106 245 M. (3 959 590 M.), Kapitalrentensteuerkapital 16 949 050 Mark (16 451 250 M.). — In **Lahr** soll eine freie Bäderinnung gegründet werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 29. Dez.** Zu Mitgliedern des Herrenhauses wurden berufen der Bürgermeister der Stadt Trier, Albert von Bruchhausen, Rathmeister a. D. Sibelkommittschensky Graf Werner von der Schulenburg auf Walsburg (Kreis Gardelegen) als Nachfolger des am 6. August 1904 verstorbenen Landrats a. D. Grafen von der Schulenburg-Angern.

**Wien, 29. Dez.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist heute früh von Budapest hier eingetroffen.

**Wien, 29. Dez.** Anlässlich der Anwesenheit Tiszas in Wien fand dem Fremdenblatt zufolge 3 Uhr nachmittags im Ministerium des Neuherrn eine gemeinsame Ministerkonferenz statt über das Ergebnis der letzten in Berlin abgehaltenen Handelsvertragsverhandlungen. Im Falle schon die heutige Beratung der Minister eine Einigung bringen sollte, wäre es nicht ausgeschlossen, daß die Vertragsunterhändler und Fachreferenten Oesterreich-Ungarns sich noch heute oder morgen zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen nach Berlin begeben. — Graf Tisza wurde von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen.

**Budapest, 28. Dez.** Abgeordnetenhaus. Graf Tisza forderte nochmals auf, ein kurzes Budgetprovisorium zu bewilligen, ausschließlich zum Zweck, damit die Neuwahlen nicht in dem Ex-Leg-Zustande stattfinden. Die Führer der Opposition erklärten, das Provisorium nicht bewilligen zu wollen, worauf die nächste Sitzung auf den 8. Januar einberufen wird. In derselben wird bekannt gegeben werden, wann der Reichstag mit der königlichen Thronrede geschlossen wird.

**Paris, 29. Dez.** Der Senat genehmigte ein provisorisches Budgetzöwölftel. Die Session des Parlaments wurde gestern geschlossen.

**Paris, 28. Dez.** Die Deputiertenkammer nahm mit 363 gegen 84 Stimmen dem Budgetentwurf betreffend die Bewilligung des provisorischen Zwölftels an. Zwei Redner während der Regierung vor, daß sie dafür verantwortlich sei, daß das Budget nicht vor dem 31. Dezember genehmigt wurde.

**Paris, 29. Dez.** Der ehemalige Vorkämpfer beim Vatikan, Mirard, tritt am 1. Januar in den Ruhestand. Er ist aus diesem Anlaß zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.

**London, 28. Dez.** Neuer meldet aus Bangkok: Die Uebergabe des Territoriums, das durch den französisch-siamesischen Vertrag abgetreten ist, soll am 30. Dezember stattfinden. Die Franzosen haben Ischanabon innerhalb 10 Tagen darnach zu räumen. Eine Kompanie Soldaten ist bereits abgerückt.

**Helsingfors, 29. Dez.** Der Ausschussbericht betr. die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes in Finnland wurde heute von den vier Ständen des Landtags beraten. Der Adel stimmte dem Berichte mit 79 gegen 54 Stimmen zu. Die Ränderheit sprach sich für Aufhebung eines Verdictes an den Ausschuss aus. Die übrigen Stände haben die Beratung noch nicht beendet.

**Konstantinopel, 29. Dez.** Die gestern erteilte Antwort der Pforte auf die Note der Entente macht erklart, daß sie der Vermehrung der Offiziere für die mazedonische Gendarmerie zustimme, fügte jedoch hinzu, daß hiermit die Aufnahme fremder Offiziere beendet sei und verlangt, daß die Mission der Offiziere nicht länger dauere als die der früher ernannten und daß ihre Aufgaben auf die Reorganisation der Gendarmerie mit Ausschluß jeden Kommandos beschränkt bleibe. Weiter wird verlangt, daß auf die Kabinette der Regierungen jener Länder, aus welchen Unruhestifter auf türkisches Gebiet übertreten, ein entprechender Druck ausgeübt werde, um diesen Zuständen definitiv ein Ende zu machen.

**Athen, 29. Dez.** Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Delhannis Vorkitz und Ankeres, Stonger Auswärtiges, Marjo Michalis Krieg und interimistisch Marine, Auswärtiges, Marjo Michalis Krieg und interimistisch Marine, Caraponos Justiz und interimistisch Unterricht, Gonnarakis.

**Schuscha (Kaukasien), 29. Dez.** Der Polizeimeister Sacharow wurde in einer Hauptstraße durch sieben Schüsse getötet.

**Bombay, 28. Dez.** Der indische Nationalkongress, der heute seine Beratungen geschlossen hat, hat u. a. die Expedition nach Tibet und die daraus entstehenden Kosten sowie die Spezialgesandtschaft nach Berlin und Afghanistan beurteilt, weil dadurch Indien der Gefahr ausgesetzt werde, in auswärtige Verwicklungen zu geraten.

**Kapstadt, 29. Dez.** Wie versichert wird, hat Lord Milner bei einer Konferenz der Vorkämpfer nach der Besetzung Krügers eine repräsentative Regierung in Vorschlag gebracht, bei welcher 25 Mitglieder gewählt und 12 ernannt werden sollen. Die Vertreter der Bureau bannten Milner für den Vorschlag, der aber nicht endgültig angenommen wurde. Die Konferenz verlief ergebnislos, aber es fiel auf, daß die Beziehungen zwischen den beiden Parteien weniger formell und kalt als bisher sind.

### Verschiedenes.

**Berlin, 29. Dez.** Wie die Morgenblätter melden, fand gestern Abend zu Ehren von Ludwig Pietzsch ein Bankett statt. An demselben nahmen teil Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Staatsminister von Rheinbaben, Graf Posadowsky, Möller, sowie zahlreiche Künstler. Herzog

Ernst Günther hielt die Festrede und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Pietzsch wurde zum Ehrenmitglied des Vereins Berliner Künstler ernannt.

**Berlin, 29. Dez.** Die Morgenblätter melden aus Deutsch-Krone: In dem Dorfe Tarnowka wurde die Scheune und die Stallung des Besitzers Trabow eingestürzt. Bei den Aufräumarbeiten wurde die verlohnte Leiche der Frau Trabow gefunden. Der Ehemann, welcher die Frau erschlagen, hatte die Leiche in die Scheune geschafft und letztere dann angezündet. Er erhängte sich vor der Verhaftung.

**Berlin, 29. Dez.** In der Fischen Menagerie, die in einem Vorstadtabstufungsvorstellung gab, stürzten sich plötzlich zwei Bären auf den den Käfig betretenden Tierbändiger und zerfleischten ihn an Armen und Beinen. Fischer hielt den Kampf mit den Bestien aus, bis Wärter herbeieilten, die einen Bären töteten. Fischer ist schwer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

**Stuttgart, 29. Dez.** Seine Majestät der Kaiser, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz von Baden, sowie Herzog Philipp von Württemberg, sind dem schwäbischen Schillerverein als Stifter beigetreten.

**Neustadt a. d. Hardt, 28. Dez.** Die von dem befauligten Pfarrer Schwalbe veranstaltete Sammlung zur Errichtung eines Burenwaisenhauses hat die Höhe von 15 000 M. überschritten.

**Jürid, 29. Dez.** Das ganze alte „Neumühlentheil“, die ehemaligen Gebäude der Maschinenfabrik Escher, Wyß u. Co. umfassend, stand gestern Abend in hellen Flammen. Davon sind betroffen über 40 Werkhütten, eine chemische Fabrik, eine Fahrradfabrik, zwei Buchdruckereien, eine Guttaperchafabrik und mehrere mechanische Tischlerereien und Drechslerereien. Nach einer Meldung von heute Mittag hielt das Feuer bis heute früh an. Der Schaden wird auf einige 100 000 Francs geschätzt. Die Ursache konnte noch nicht genau bestimmt werden. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen. Wegen der großen Feuergefährlichkeit konnte nur wenig versichert werden.

**Wien, 29. Dez.** Der frühere Präsident der österreichischen Handelskammer, Mitglied des Herrenhauses: Max Freiherr von Mautner, ist vergangene Nacht gestorben.

**Paris, 29. Dez.** Die Sportkommission des französischen Automobilklubs wählte den Umkreis für das Gordon-Bennettrennen in den Ardennen und beschloß, daß gleichzeitig mit dem Rennen eine große internationale Fahrt stattfinden soll, wozu jedermann die Beteiligung freistellt.

**Paris, 29. Dez.** Wie vom „Gaulois“ behauptet wird, soll der mit Sybeton befreundete Admiral und Vertrauensmann der Vaterlandsliga, Noilhan, behauptet haben, daß Sybeton am Tag vor seinem Prozeß die Mitteilung erhalten habe, der Staatsanwalt werde im Fall eines Freispruchs anhängigen, daß er gegen Sybeton die strafrechtliche Verfolgung wegen eines gemeinen Verbrechens einleiten werde; falls Sybeton vor der Verhandlung verschwinden würde, würde jedoch jede Anspielung auf sein familiäres unterlassen werden; man würde sich damit begnügen, ihn in contumaciam zu verurteilen, ihn jedoch bei seiner späteren Rückkehr nach Frankreich nicht weiter behelligen. Einige Stunden später hat sich Sybeton das Leben genommen; man hatte von ihm nur seine Flucht gewünscht. In der Wohnung Sybetons wurde ein Testament gefunden, in dem er seine Frau zur Universalerbin einsetzt. Das Testament hatte Sybeton kurz vor seinem Zweikampf mit dem Mittmeister de Gail verfaßt.

**Washington, 28. Dez.** Dem Archäologen Prof. Waldstein von der Cambridge-Universität, der den Plan für die Ausgrabung von Herculaneum ausgearbeitet hat, erklärte Präsident Roosevelt sich bereit, Obmann der amerikanischen Mitglieder des internationalen Komitees zu werden, das die Aufsicht über die Ausgrabungen führen soll.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Freitag, 30. Dez.** Abt. C. 26. Ab.-Vorst. „Julius Cäsar“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel, Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Sonntag, 31. Dez.** Nachmittags 3 Uhr. 10. Vorst. außer Ab. „Gute Nacht Herr Pantalon“, komische Oper in einem Akt von Grisar. — „Sonne und Erde“, Ballet in zwei Abteilungen und 5 Bildern von Fahrreiter und Gaul, Musik von J. Bayer. — **Abends 7 Uhr.** Abt. A. 27. Ab.-Vorst. „Unserer Pauline“, Schauspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser und F. R. Lehnhardt.

**Sonntag, 1. Jan. 10. Vorst. außer Ab.** „Die Welterfänger von Nürnberg“ auf Allerhöchsten Befehl: „Götterdämmerung“, in einem Vorspiel und 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 29. Dezember 1904.

Ueber Nordwestrußland und vor der mittelnordwestlichen Küste liegen heute Depressionen, welche bis Mitteldeutschland herab trübendes, mildes und vielfach regnerisches Wetter verursachen. In der südlichen Hälfte Mitteleuropas, welche noch von einem barometrischen Maximum bedeckt wird, herrscht dagegen noch heiteres oder nebligtes Wetter, doch hat auch hier unter dem Einfluß südwestlicher Winde der Frost nachgelassen. Trübes und etwas wärmeres Wetter mit Regen- und Schneefällen ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Dezember früh.

Lugano, bedeckt, 1 Grad; Biarritz, dunstig, 5 Grad; Nizza, wolkenlos, 2 Grad; Triest, wolkenlos, 2 Grad; Florenz, wolkenlos, -2 Grad; Rom, wolkenlos, -0 Grad; Cagliari, wolkenlos, 8 Grad; Brindisi, wolkenlos 8 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind	Himmel		
28. Nachts 9 <sup>u</sup>	765.2	-0.5	3.8	86	W	bedeckt
29. Mrgs. 7 <sup>u</sup>	765.3	-0.0	3.9	85	W	„
29. Mittg. 2 <sup>u</sup>	763.0	+2.7	4.0	72	SW	„

Höchste Temperatur am 28. Dezember: -0.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -0.6.

Niederschlagsmenge des 28. Dezember: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 29. Dezember: 2.95 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) bereitet individuell vor:  
1. zum Einjähr-, Prim-, Fahr- u. Sekad.-Examen;  
2. für mittlere Klassen staatlicher Mittelschulen;  
3. zum Uebertritt aus Gymnasien in Realschulen.  
Interne. Externe. Aufnahme jederz. Prosp. frei.



**Reparatur-Werkstätte**  
**Triebwerke. Riemenscheiben. Gebrauchte Motoren.**

Wir übernehmen in unserer **neuerbauten**, besteingerichteten Werkstätte **Schwindstrasse** Reparaturen aller Art. Anfertigung sämtlicher Ersatzteile durch geschultes Personal in kürzester Zeit. Uebernahme aller in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten. **P.582.9**

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**

Zweigniederlassung Karlsruhe  
 Geschäftsräume: **Friedrichsplatz 1** Fernsprecher No. 235

Überall käuflich, durch Plakate ersichtlich:

**Schaller's Thee**

befriedigt jeden Kenner und bietet grösste Auswahl. Man beachte, dass jedes Paket volle Firma trägt:

**Carl Schaller**, Theegrosshandlung, Karlsruhe.

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe**

Demnächst erscheint:

**Civilprozessordnung**  
 nebst **Gerichtsverfassungsgesetz**  
**Für Gerichtsschreiberbeamte**  
 zur Einführung in das Studium und zum praktischen Gebrauch.  
 Mit Mustern zu Protokollen etc. und einem Examinatorium von  
**Dr. A. Glock**, Landgerichtsrat.

Das Buch bezweckt in erster Linie die künftigen Aktiare und Gerichtsschreiber in einer deren Verständnis angepaßten Weise in den Civilprozeß einzuführen. Diefem Zwecke entsprechend sind diejenigen Teile der Civilprozessordnung, welche für den Dienst der Gerichtsschreiber von Bedeutung sind, besonders eingehend behandelt sowie durch Beispiele und Muster erläutert. Die nur für die Gerichtsschreiberkandidaten bestimmten Stellen des Buches sind besonders kenntlich gemacht. Ein den ganzen Inhalt des Buches umfassendes Examinatorium ist beigelegt.

**Öffene Bürgermeisterstelle.**

Die Bürgermeisterstelle in hiesiger Stadt ist infolge Ablebens des jetzigen Bürgermeisters alsbald neu zu besetzen. Anfangseinkommen etwa **4500 Mark**. Geeignete Bewerbungen sind bis **1. Januar 1905** an den Gemeinderat zu richten, unter Darlegung der seitberthigen Tätigkeit des Bewerbers.  
**Bretten**, den 18. Dezember 1904.  
 Gemeinderat:  
**H. Koch.**

**Schreibgehilfen-Stelle.**

Bei diesseitigem Notariat ist eine Schreibegehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von **600 M.** u. etwa **25 M.** Zustellungsgebühren sofort zu besetzen. Kandidaten, welche schon bei Notariaten beschäftigt waren, werden bevorzugt.  
**Vangenbrücken**, 28. Dezember 1904.  
 Gr. Notariat.  
**Morrell.**  
**P.167**

**Techniker-Stelle.**

Die neu errichtete Stelle eines technischen Assistenten für Hochbau beim hiesigen Stadtbauamt ist zu besetzen. Dem Inhaber der Stelle wird Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung in Aussicht gestellt. Bewerber aus der Zahl der geprüften Bautechniker, die selbständig arbeiten können, werden aufgefordert, sich unter Vorlage von Zeugnissen, Darlegung des Lebenslaufes und Bildungsganges, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum **15. Januar k. J.** schriftlich zu melden.  
**Bruchsal**, den 19. Dezember 1904.  
 Der Stadtrat. **P.165**

**Nutzholzversteigerung.**

**Großh. Forstamt Konstanz** versteigert am **Donnerstag, den 5. Januar**, vormittags **10 Uhr**, im Rathhaus zu Allensbach, aus den Domänenwaldungen bei Dettingen und Kaltbrunn: **4 Eichen, 8 Erlen, 382 Fichten**, meist IV. und V. Kl., **15 Forlen, 2115 Baukubanten, 1440 Hopfenstangen**. Die Forstwärte Singler auf dem Burghof, Post Dingseldorf, u. Schropp in Kaltbrunn, Post Allensbach, zeigen das Holz auf Verlangen vor. **P.92.2.1**

**Nutzholzversteigerung.**

**Großh. Forstamt Mittellberg** (Ettlingen) versteigert unter den oblichen Bedingungen **Donnerstag, den 5. Januar 1905**, mittags **12 Uhr**, in der **Marzeller Mühle** aus dem **Oberflosterwald**, unmittelbar bei Station **Frauenalb** der Abthalbahn **894** meist tannene Stämme, Abschnitte und Abhe aller Klassen mit **960 km** Astenauszüge durch das Forstamt. **P.168**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

Öffentliche Zustellung einer Klage. **P.1.2** Nr. 5726. Mannheim. Die Buchhandlung **Alexander Weimann** in Breslau, Hofenplatz Nr. 3, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonfulent **Ernst Kaufmann** hier, klagt gegen den Techniker **Otto Berg**, früher hier, Kleinfeldstr. 23, jetzt an unbekanntem Ort an, aufhaltend, aus Kauf eines **Brockhaus-Regalon**, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des Restkaufpreises einschließlich der Fortauslagen mit **169 M. 95 Pf.** nebst **4 Proz.** Zins hieraus seit **1. November 1900**. Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-

streits vor das **Großh. Amtsgericht zu Mannheim** auf **Donnerstag, den 9. Februar 1905**, vormittags **9 Uhr**, in Sitzungssaal D im 2. Stock des Amtsgerichtsneubaus. — Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 19. Dez. 1904.  
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 5: Mohr.**

Öffentliche Zustellung. **P.143.2** Waldshut. Der Landwirt **August Hanholzer** in Leibstadt (Schweiz), vertreten durch Rechts-agent **Dätlich** in Sittimatt, klagt gegen den Landwirt **Wilhelm Sandmann** in Görwihl, z. Zt. an unbekanntem Ort, wegen Forderung, mit dem Antrage auf kostenfällige Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von **60 M.** nebst **4 Proz.** Zins hieraus vom Tage der Klagezustellung an, und dem Antrag: das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht III zu Waldshut** — auf **Samstag, den 11. Februar 1905**, vormittags **halb 11 Uhr**. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Waldshut, den 24. Dez. 1904.  
 Schmitt, Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

Öffentliche Zustellung. **P.164.1** Nr. 60171. Karlsruhe. Der **Job. Hertenstein**, Kaufmann in Karlsruhe, Herrenstr. 25, klagt gegen den **Otto Verberich** aus Waldbrunn, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, zurzeit unbekannt wo, aus Dienstvertrag und Schadensersatz aus unerlaubter Handlung, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von **146 M. 06 Pf.** nebst **4 Proz.** Zins vom Klagezustellungstage an, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits. Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe** auf **Freitag, den 17. Februar 1905** vormittags **9 Uhr**, **Adamiestraße Nr. 2a III. Stock** Zimmer Nr. 17. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 28. Dezember 1904.  
**Thum**, Gerichtsschreiber **des Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot. **P.118.2** Nr. 17371. Säckingen. Der Professor **Johann Zwinger** in Säckingen hat beantragt, den verschollenen **Karl Josef**, genannt **Gustav Weiß**, geboren am 24. Juli 1864 zu Säckingen, Sohn des **Karl Weiß** und der **Anna geb. Wulera**, zuletzt wohnhaft in Säckingen, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Freitag, den 14. Juli 1905**, vormittags **10 Uhr** vor dem **Großh. Amtsgericht Säckingen** anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Säckingen, den 28. Dez. 1904.  
 Groth, Amtsgericht.  
 Gerichtsschreiber:  
**Gferr.**

Aufgebot. **D.975.2** Kensingen. Auf Antrag der Bahnarbeiter **Franz Häußle**, Ehefrau, Marie geb. Schindler in Kensingen, wird der am **10. November 1849** in Kensingen geborene **Martin Schindler** aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag, den 11. Juli 1905**, nachmittags **2 Uhr** bestimmten Termin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens in obigem Termin dies dem Gerichte anzugeben. Kensingen, den 17. Dez. 1904.  
 Groth, Amtsgericht.  
 gez. Deimling.  
 Der Amtsgerichtsschreiber:  
**Voos.**

Konkursverfahren. **P.155** Nr. 1376: III. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Maurermeisters Wilhelm Knobloch**, hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdictnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der

Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf **Montag, den 18. Januar 1905**, vormittags **9 Uhr**, vor dem **Großh. Amtsgericht** hierseits, **Adamiestraße 2B, III. Stock, Zimmer Nr. 50** bestimmt.  
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1904.  
**Thum**, Gerichtsschreiber **des Gr. Amtsgerichts.**

Konkursverfahren. **P.154** Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Emilie Antonie Burger geb. Klotz**, Ehefrau des Kaufmanns **Konstantin Burger** und Inhaberin der Firma **C. Burger** in Konstanz wurde nach statgehabtem Schlusstermin durch Beschluß des **Großh. Amtsgerichts Konstanz** vom heutigen aufgehoben.  
 Konstanz, den 23. Dezember 1904.  
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Kumpf**,  
**Großh. Amtsgerichtsschreiber.**

Bekanntmachung. **P.158** Nr. 61319. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Fabrikanten Eugen Waag** in Forzheim hat der Gemeindeführer den Antrag gestellt, das Konkursverfahren gemäß **§ 202 I Konkursordnung** einzustellen, nachdem die Zustimmung sämtlicher Gläubiger hierzu beigebracht ist. Die Zustimmungserklärungen sind auf der Gerichtsschreiberei aufgelegt. Gegen diesen Antrag steht den Konkursgläubigern binnen einer Woche vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an, die Beschwerde zu.  
 Forzheim, den 23. Dezember 1904.  
 Groth, Amtsgericht.  
 gez. Stumpf.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
**Vohrer.**

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Baden** belegenen, im Grundbuche von **Baden** zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Sebler**, Kommissionsrät in Baden eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Dienstag, den 28. Februar 1905**, vormittags **9 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen Langstr. 51 III in **Baden** — versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am **8. November 1904** in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchs, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsunterlagen ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke. **1. Lsg. Nr. 1944c:**  
**6 ar 38 qm Hofraite,**  
**9 " 40 " Hausgarten**  
**15 ar 78 qm im Selmenbrunn an der Kapuzinerstraße. Auf der Hofraite steht:**  
 a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller,  
 b. einstöckiges Stallgebäude mit Wohnung,  
 cf. Lsg. Nr. 1944 b. abf. Nr. 2612 M.  
 Schätzung **64000**  
**2. Lsg. 1944 b:**  
**18 ar 02 qm Wiese im Selmenbrunn an der Kapuzinerstraße,**  
 cf. Nr. 1944 a, abf. Nr. 1944 c  
 Schätzung **19000**  
**3. Lsg. Nr. 19173g:**  
**2 ar 32 qm Hofraite,**  
**3 " 30 " Hausgarten**  
**5 ar 62 qm am Duettig-Phurgstraße. Auf der Hofraite steht Haus Nr. 5, eine zweistöckige Villa mit Erker und Keller, cf. Nr. 19173 d, abf. Nr. 19173 h**  
 Schätzung **45000**  
 Summa **128000**  
 Baden, den 27. Dezember 1904.  
 Groth, Notariat I  
 als Vollstreckungsgericht:  
**Ketterer.**

Strafrechtspflege. **Heidelberg**. Der am **2. Mai 1875** zu **Amrisbach** geborene, zuletzt in **Redargemund** sich aufhaltende, ledige **Bierbrauer Franz Josef Scherer**, zurzeit an unbekanntem Ort, wird beschuldigt, als **Wehrmann** der **Landwehr** ersten Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen **§ 360 Nr. 3** des Strafgesetzbuches — in Verbindung mit **§§ 4, 11** des Reichsgesetzes vom **11. Februar 1888**. Derselbe wird auf Anordnung des **Großherzoglichen Amtsgerichts** auf **Samstag, den 4. Februar 1905**, vormittags **9 Uhr**, vor das **Großherzogliche Schöffengericht** in **Heidelberg** zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach **§ 472** der Strafprozedurordnung von dem **Königlichen Bezirkskommando** in **Heidelberg** ausgesetzten Erklärung verurteilt werden.  
 Heidelberg, **15. Dezember 1904**.  
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
**Mittelmann.**

Holzlieferung. Die **Großh. Rheinbau - Inspektion** **Freiburg** vergibt mit vierwöchentlicher Zuschlagsfrist die Lieferung von **360 qm** 36 mm starken eichenen Dielen, **9 qm** 42 mm eichenen, **37 qm** 42 mm starken, **0,4 qm** forsternen Stanzholz, sowie von **1500 qm** 80 mm starken tannebenen Pflocken und **110 qm** forsternen Schiffsdielen für die **Schiffbrücken** zu **Neuenburg** und **Vreitach**. **Wittmoos**, den **11. Januar 1905**, vormittags **9 Uhr**, auf ihrem Geschäftszimmer, **Thurnseestraße 16**, in öffentlicher Verhandlung. Angebote, für das Stanzholz nach Kubikmeter, für die Pflocke u. Dielen nach Quadratmeter gestellt, sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen, bis zu obigem Termin bei der Inspektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen dabei auf. Abschriften werden nicht abgegeben. Für die Angebote sind die aufstehenden Formulare zu benutzen. **§ 120.2.**

**P.165** Karlsruhe. **Großh. Bad Staats-Eisenbahnen**. Auf **1. Januar 1905** werden die allgemeinen schweizerischen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation neu ausgegeben, die auch im Verkehr mit **Basel** (Bad. B. sowie Waldshut, Schaffhausen, Singen und Konstanz bad. B. — Schweiz Anwendung finden. Durch diese Neuausgabe wird die Ausgabe vom **1. März 1901** nicht nachtrag I aufgehoben und erkehrt. Sie enthält eine Anzahl Veränderungen und Ergänzungen sowohl der Tarifvorschriften als der Güterklassifikation. Soweit durch dieselben Änderungen über der Ausgabe vom **1. März 1901** Frachterhöhungen eintreten, kommt bis **31. März 1905** noch die bisherige billigere Tarifsetzung zur Anwendung; ausgenommen hiervon ist jedoch die **Position 508** (Kohlenwasserstoffe, leichte) der Güterklassifikation, deren neue Tarifung schon mit **1. August 1903** in Kraft getreten ist. Exemplare der Neuausgabe können durch unser Verkehrs-bureau bezogen werden.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1904.  
**Groth, Generaldirektion.**

Holzversteigerung. Das **Großh. Forstamt Jochenheim** im Jahr versteigert mit Vergreif bis **1. November** aus dem **Domänenwald „Stenheimerwald“** im **Rathaus zu Kürzell**:  
**Montag, den 9. Januar 1905**, morgens **9 Uhr**:  
**679** Ster buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Krügelholz, **3** Ster Stochholz und **19000** Wellen. **Nachmittags halb 3 Uhr**:  
**45** Eichen, **1—IV. Kl.**, **56** Hainbuchen, **5** Erlen, **3** Eichen und **1** Ulme. Forstwart **Gausler** in **Odenheim** zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge.

**Doktorand** sucht energ. befähigten Repetitor f. **Privatrecht**. Off. m. Preisangabe u. **P. 174**. a. d. Exped.

**Festgeschenke Photograph. Apparate** bei **Hoerth** **164 Kaiserstrasse 164** **Telephon 1274.**